

# Von großer Freude bis Enttäuschung

**Gewerbegebiete** Das Ergebnis der Bürgerbefragung zum Wasserschutzgebiet ist für die Gemeinderatsfraktionen gewichtig: Auch die, die für die Bebauung der Au waren, rücken nun davon ab. *Von Sabine Lohr*

„Große Freude“ empfand der Fraktions-Chef von AL/Grünen am Donnerstag, nachdem Baubürgermeister Cord Soehle das Ergebnis der Bürgerbefragung bekannt gegeben hatte. Wie berichtet, haben 54 Prozent der Teilnehmer an der Befragung für den Erhalt des Wasserschutzgebiets Au gestimmt und damit auch dafür, dass anderswo ein Gewerbegebiet ausgewiesen wird.

AL/Grüne hatten sich im Vorfeld mehrheitlich ebenfalls für den Erhalt der Au ausgesprochen. Für Christoph Joachim zeigt das knappe Ergebnis, „dass es vernünftig war, alle Argumente abzuwägen und zu warten, bis die Fakten über den Schelmen auf dem Tisch liegen“. Dennoch sei es eine Entscheidung „zwischen Pest und Cholera“. Eine Bebauung der Traufwiesen beim Hornbach-Baumarkt kommt für AL/Grüne nicht in Betracht, und Joachim möchte auch die Kiesäcker beim Bahnbetriebswerk nicht anfassen. „Wir brauchen die Grünzäsur dort und die Erschließung ist sehr kompliziert – allein für die müssten wir wertvolle Flächen hergeben.“ Für den Grünen ist deshalb klar, dass

es die „große Schelmen“-Lösung wird, dass also der Teil des Saibens, der an das Weilheimer Gewerbegebiet angrenzt, über den jetzigen Landgraben hinaus bebaut und der Graben nach Osten verlegt wird. „Das hat den Charme, dass wir die Fläche nach und nach, je nach Bedarf, bebauen können.“

„Die CDU hält mehrheitlich die Bebauung des Au-Gebiets sachlich und inhaltlich weiter für die bessere Lösung“, teilt Arnold Oppermann mit. Mit Interesse habe seine Fraktion zur Kenntnis genommen, dass 46 Prozent der befragten Tübinger im Sinne der CDU votiert haben, „und sich von rationalen Argumenten haben leiten lassen“. Selbstverständlich werde die Fraktion aber das Ergebnis der Bürger-

befragung respektieren und „in ihre weitere Entscheidungsfindung einbinden“. Ob zusätzlich zum Schelmen eine weitere Fläche und wenn ja, welche, ausgewiesen werden solle, müsse nun abgewogen werden, so Oppermann.

Die SPD hat sich im Vorfeld mehrheitlich für die Bebauung der Au ausgesprochen. „Ich habe befürchtet, dass die Au-Bebauungs-Gegner gewinnen“, sagte SPD-Fraktionssprecher Martin Sötker. Er fand die Argumente der anderen Seite überzeugender. Einziger Trost: „54 Prozent ist nicht so weit über 50 Prozent hinaus, das man sich dieser Argumente schämen müsste.“ Ein wichtiges Ergebnis der Bürgerbefragung ist für Sötker der hohe Rücklauf von 40 Prozent: „Das muss man ernst nehmen.“ Deshalb werde die SPD-Fraktion

„Ich hoffe, unsere Enkel werden nie herausfinden müssen, wer Recht hatte.“

Ernst Gumrich, Stadtrat Tübinger Liste

nicht mehr für die Bebauung der Au eintreten. „Das ist keine Gewissensfrage – es ist gewichtig, was die Bevölkerung will.“

Die Tübinger Liste, die in den vergangenen zwei Wochen eine Kampagne gegen die Bebauung der Au gemacht hat, findet das Ergebnis der Befragung „klar genug“, wie Ernst Gumrich sagt. Gut findet er, dass trotzdem niemand sein Gesicht verliere. Gumrich hatte stets davor gewarnt, das Wasserschutzgebiet aufzugeben, vor allem, weil eines Tages die Bodenseewasserversorgung länger ausfallen oder eine lange Trockenperiode kommen könnte. „Ich hoffe, unsere Enkel werden nie herausfinden müssen, wer Recht hatte“, sagt er nun.



Nach der Bürgerbefragung, bei der sich die Mehrheit gegen die Bebauung der Au ausgesprochen hat, wird nun der Schelmen ins Auge gefasst. Das ist die Fläche, die sich ans Weilheimer Gewerbegebiet (rechts unten) anschließt. Das neue Gewerbegebiet könnte bis zum Landgraben (Baumreihe darüber) erweitert werden oder darüber hinaus. Die Kiesäcker liegen in der Bildmitte an der B 28 zwischen dem schmalen Ackerstreifen rechts der Straße und den Kleingärten darüber.

Archivbild: Grohe

Gumrich plädiert für die „kleine Schelmen-Lösung“, also die Bebauung des Schelmen bis zum jetzigen Landgraben. Die Kiesäcker könnten ebenfalls genutzt werden, denn der Boden dort sei schlechter als im Schelmen. Der dagegen werde landwirtschaftlich genutzt und der Bauer habe schon Flächen wegen der Freibaderweiterung verloren. Auch das Bahnbetriebswerk kommt für ihn als Gewerbefläche in Betracht. Die Erschließung dieser beiden Areale sei nicht so problematisch, wie die Verwaltung es bis-

her dargestellt habe. „Da ist ja schon ein asphaltierter Weg, den kann man ausbauen“, weist Gumrich auf den Radweg hin. Die Traufwiesen kämen nur für „High-End-Betriebe“ in Frage und sollten als Reservefläche ebenfalls ausgewiesen werden.

Für die Linke ist das Ergebnis der Bürgerbefragung „keineswegs eindeutig“ und decke sich in etwa mit der Stimmung in ihrer Partei, sagt Gerlinde Strasdeit. „Aus Respekt vor der knappen Mehrheit“ werde die Fraktion keinen Antrag zur Bebauung des Au-Brunnens

stellen. Der entscheidende Punkt sei der ökologische Aspekt des Wasserschutzgebiets gewesen. „Deshalb werden wir uns nochmal die in Frage kommenden Gebiete anschauen und dann entscheiden, wo die 10 Hektar den geringsten ökologischen Einschnitt verursachen.“

„Klar sind wir zufrieden“, sagt Dietmar Schöning (FDP), der es „schon aus schlichten Vorsorgegründen“ wichtig findet, das Wasserschutzgebiet zu belassen. Welche Flächen nun als Gewerbegebiet ausgewiesen werden sollen,

müsse erst noch ausgiebig im Planungsausschuss diskutiert werden. „Es ist nicht ganz einfach“, sagt er. Die Kiesäcker seien, wie ihr Name ja schon sage, keine hochwertige Fläche, aber schwierig zu erschließen. In den Traufwiesen komme für ihn eigentlich nur ein größerer Betrieb in Betracht, weil bei einer kleinen Parzellierung zu viel Fläche für eine Erschließungsstraße verbraucht werden müsste. Schöning tendiert zwar zur „großen Schelmen-Lösung“, will aber erst noch die Argumente abwägen.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

## Quelle

**Verlag** : Schwäbisches Tagblatt GmbH  
**Publikation**: Schwäbisches Tagblatt - Tübingen  
**Ausgabe** : Nr.272  
**Datum** : Samstag, den 25. November 2017  
**Seite** : Nr.27

Die Ladezeit betrug 251 Millisekunden!